

<b>Zeitschrift:</b>	Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
<b>Band:</b>	101 (1994)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Lebensgefühl statt Modediktat
<b>Autor:</b>	Reims, Martina
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-678520">https://doi.org/10.5169/seals-678520</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Titel sind plakativ, der Inhalt zum teil polemisch: Weshalb der Hanf verboten werden konnte: die Geschichte einer Verschwörung – Die Hanfprohibition – Was mit Cannabis alles zu kurieren ist – Rassismus: Marihuana und die «Jim-Crow»-Gesetze. Weshalb der Hanf vergessen werden konnte: ein Kapitel Industriegeschichte – Von der «Milch der Götter» zum Paria der Nutzpflanzen – Zweiter Weltkrieg: Hanf für den (End-)Sieg – Die Welt braucht Hanf. Weshalb der Hanf wiederkehren wird: über die universelle Nutzpflanze Hanf – um nur einige der Titel zu nennen.

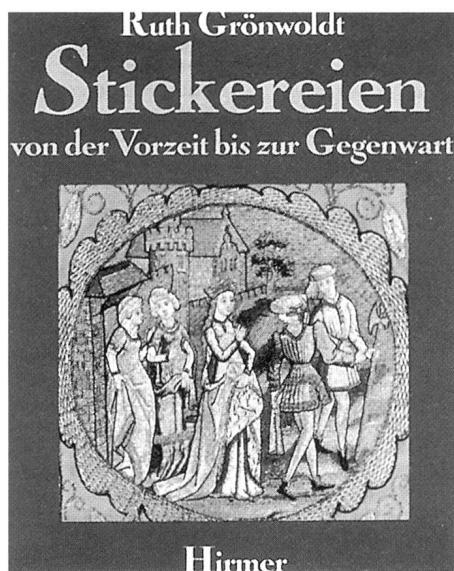
Trotzdem, das Buch ist lesenswert. Mit den im Anhang aufgeführten Dokumenten, Anmerkungen, Literaturangaben, einem Personen- und Sachregister sowie Hanf-Adressen, ist die Publikation eine umfassende Dokumentation über eine der ältesten Kulturpflanzen, die in den nächsten Jahren auch als textiler Rohstoff wieder an Bedeutung gewinnen dürfte. Dazu müssten allerdings, wie im Buch beschrieben, zuerst ein Umdenken und eine Änderung verschiedener Gesetzesfassungen stattfinden.

Claudia Gaillard-Fischer

## Stickereien von der Vorzeit bis zur Gegenwart

aus dem Besitz des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart und der Schlösser Ludwigsburg, Solitude und Monrepos von Ruth Grönwoldt. 287 Seiten, 430 Abb., davon 260 in Farbe 22,5 × 27cm, Leinen sFr. 128.–; Hirmer Verlag, München 1993, ISBN 3-7774-5840-6

Ruth Grönwoldt ist eine der ganz grossen «Textilerinnen». Von 1968 bis 1987 betreute sie die Textilsammlung des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, wozu bis 1989 die Verwaltung der Schlösser Ludwigsburg und Solitude gehörten. Es ist deshalb erfreulich, dass sie im Ruhestand ihre



Zeit vorrangig der Publikation des vorliegenden Kataloges widmete. Die Auswahl der vorgestellten Arbeiten, es sind deren über 200, umfasst die Zeitspanne von ca. 600 v. Chr. (keltisch) bis in die Gegenwart, und somit ein Gebiet, das heute als Westhallstatt (Süd-Deutschland, Ostfrankreich) bezeichnet wird, über das Mittelmeer, bis in den Nahen und Fernen Osten. Die Arbeiten aus der Neuzeit (1899–1933 sowie 1942–1988) stammen aus Deutschland, vor allem aus München und Stuttgart sowie Wien.

Was Ruth Grönwoldt hier als umfangreiche Kultur- und Sozialgeschichte der Stickerei präsentiert, ist beispielhaft: Es wurde wohl kaum zuvor so umfassend und fachlich kompetent zum Thema Stickerei geschrieben. Nicht nur ist das Buch faszinierend zum Lesen und die Abbildungen sind eine Augenweide, was auch der hervorragenden Leistung des Verlages zu danken ist, sondern es ist ein Standardwerk, an dem man sich in Zukunft weit über den deutschsprachigen Raum hinaus orientieren müssen. Im Anhang wird die Sticktechnik durch Zeichnungen, Detailfotografien und Erläuterungen sowie durch ein Register der erklärten Sticharten vorgestellt; ein Abkürzungsverzeichnis, ein Glossar und ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur vervollständigen die Angaben und werten die Publikation zusätzlich auf.

Claudia Gaillard-Fischer

## Lebensgefühl statt Modediktat

Hipp und aufgeheizt ist die Stimmung. Die vorherrschend sehr jugendliche Menge – gespickt mit einigen fasziniert dreinschauenden älteren Semestern – flippt zu Rape oder Rave Musik fast aus. Irgendwie sehen sie alle gleich, doch auch wiederum alle anders aus. Ein richtiger Kleidungsstil lässt sich hier nämlich nicht ausmachen. Doch genau das ist Sport Fashion. Es ist alles und nichts. Hier werden die unterschiedlichsten Teile untereinander gemixt und durch die Ausstrahlung des Trägers zu einem Lebensgefühl demonstriert.

Wichtigstes Kleidungsstück ist vor allem für den Sommer 95 das T-Shirt, in normaler oder Canot-Form. Präsentiert wurde es von den vielen Firmen auf der *Herrenmodewoche Interjeans in Köln vom 5. bis 7.8.94* sehr unterschiedlich. Uni wird es vor allem in den Farben Gelb, Orange oder Mittelgrün, häufig mit Kontrast-Paspelierungen angeboten. Daneben behaupten sich Firmenschriftzüge, Baseballzahlen sowie die unterschiedlichsten Embleme. Fast schon bieder wirken dagegen die unterschiedlichsten JacquardsHIRTS. Witzig sind T-Shirts im Holzfällerlook. Für die jungen Mädchen werden die T-Shirts in Kurzform gestylt.

### Jeans, Jeans, Jeans

Ausgesprochen beliebt, und von immer mehr Firmen angeboten, werden die



absolut oversized Jeans, die aussehen, als ob zwei Leute hineinpassen würden. Ausgefallen sind auch silberne Plastikbodies und -westen mit knalligem Gitternetzfutter. Auch sportive Bermudas sind aus diesem Stoff gefertigt. Gern verarbeitetes Material in diesem Bereich ist der Frottee. Er wird als Schlupfblouson, Shirt, Bermuda, teilweise sogar als Rock angeboten.

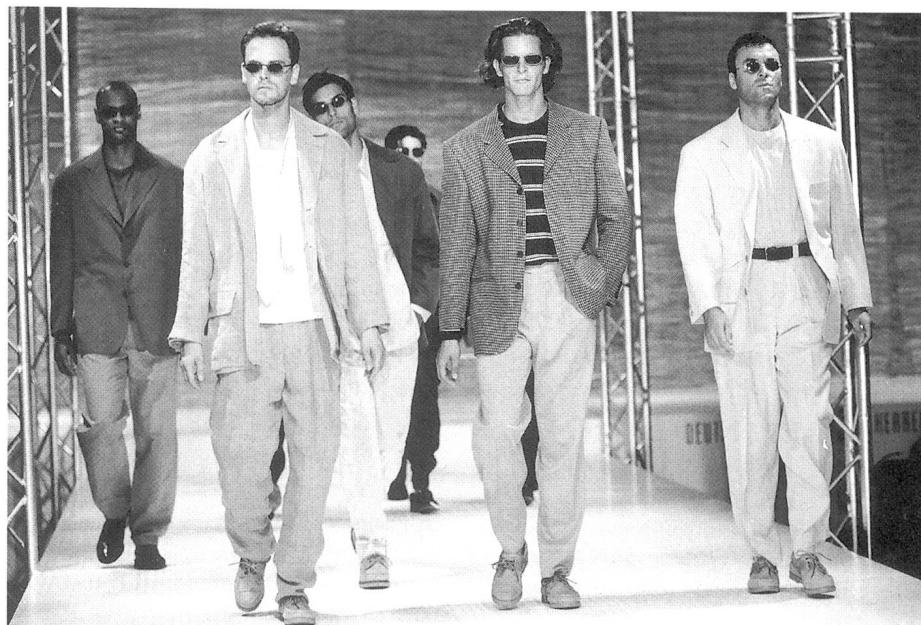
Das absolute Kombinationsmuss sind natürlich Jeans. Im Sport-Fashionbereich sind Latzhosen und für die Mädchen Latzröcke und Trägerkleider, teilweise sogar in Maxilänge, der Hit. Den Vogel schiessen nach wie vor die sogenannten Basics ab, die es in unterschiedlichen Varianten gibt. Dominierend sind Zigaretten- und gerade Formen sowie taillenhohe und hüfthohe Schnitte. Ein Messethema waren auch die Softdenims – 55% Rayon und 45% Baumwolle –, die durch ein besonders leichtes und weiches Tragefühl triumphieren. Die Waschungen werden spezialisiert auf vintage washed, indigo light, double jack, power-washed und sandgestrahlt.

### Der konventionelle Herr

Im konventionellen Bereich wird die Mode immer legerer. Zwar soll der Anzug angeblich ein Comeback feiern, jedoch ist es sicherlich nicht der Anzug, der vor einigen Jahren in war und der in der höheren Businessetage immer noch ein Muss ist.

Leinen sowie grobe und körnige Stoffe sind angesagt. Auf der Materialpalette stehen Polynosico/Viskose, Crash-Coolwool, Cupro-Ramie sowie Baumwolle/Leinen und viele Interlock-Qualitäten. Bei den Farben hat das starke Geschlecht nicht viel Auswahl. Neben den Naturfarben haben Schwarz, gedeckte Bordeaux sowie relativ kräftige Blautöne Vorrang.

Die Sakkos sind insgesamt umkonstruiert geworden, welches sich vor allem durch wesentlich weniger Einlage äussert, wodurch die Silhouette insgesamt knautschiger wirkt. Der Einreicher gibt nach wie vor den Ton an. Details sind gezielt eingesetzt. So zeigt Vittorio doppelte Knopfpaare oder



Wellington of Bilmore gekappte Schulternähte. Ausgefallen sind auch Knopfreihen bis zum äussersten Bund, Tailen mit Tunnelzug, vereinzelte Schalkragen und auch wieder Stehkragen. Lässiger sind Interlockjacken im Naturlook von David Palmer sowie trapezförmige schwarze Nylonjacken von Boss. Hier sind auch plastische Nadelstreifen ein grosses Thema. Avantgardistisch wirken transparente Nadelstreifenjacken mit Stehkragen von Reiss.

Die Hosen sind nach wie vor schmal gehalten, häufig mit Umschlag oder abgesteppt. Im Trend liegen optisch abgesetzte Kniepartien, teilweise sogar in



Fotos: Messe Köln

anderen Farben. Auffallend sind wellenförmig hochgezogene Taillenbunde für Hosenträger.

### Das Herrenhemd 1995

Eine breite Angebotspalette wiesen die Hemdenhersteller auf. Shooting-Star soll wieder das Stehkragenhemd werden. Kreppmaterial wird dabei gerne eingesetzt. Konträre Varianten sind Modelle mit tief angesetztem Ausschnitt, grossem Haifischkragen und grossen Holzknöpfen. Schon im Winter vereinzelt angeboten sind Schlupfhemden, teilweise mit Schnürverschluss, ein absolutes Muss im Sortiment.

Relativ neu bei den Herrenhemden sind grosse Waffelpiqués. Weitere Verzierungen sind Bänder und ökologische Stickereien an der Knopfleiste. Nicht mehr wegzudenken aus der Männermode sind Westen. Nur haben sie im Laufe der vergangenen Saison so langsam aber sicher ein völlig anderes Outfit bekommen. Sehr lässig werden sie im Workerlook, oft aus Leinen oder auch aus Waffelpiqué oder Bouclé wie bei David Palmer angeboten. Weitere Details sind Paspelabnäher, Schlaufenknöpfe, angeschnittene Schalkragen, kontrastierte Verschluss- und Bundblenden sowie Reissverschlüsse. Und ganz lässig werden sie natürlich auf nackter Männerhaut getragen.

Martina Reims